

Zeitschrift: Revue suisse : la revue des Suisses de l'étranger
Herausgeber: Organisation des Suisses de l'étranger
Band: 13 (1986)
Heft: 3

Anhang: Nouvelles locales : Europe = Lokalnachrichten : Europa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europe/Europa

Bulgarie

Une Suisse à Sofia

Une personnalité éminente de la petite communauté suisse de Sofia, Madame Marcelle Nemska-Forney, née à Genève – où elle a



rencontré son époux le médecin bulgare B. Nemsky – a remporté cet été un vif succès en exposant peintures et aquarelles. La Galerie nationale a acquis 4 de ses tableaux, dont 2 paysages suisses. Vivant à Sofia depuis 1935, Marcelle Nemska est une artiste accomplie puisqu'elle mène parallèlement une carrière de musicienne. Ancienne élève à Paris de la classe de piano d'Alfred Cortot, elle a obtenu dans cette ville le diplôme d'enseignement supérieur de la Schola Cantorum de Vincent d'Indy. En Bulgarie elle a fait connaître par des conférences-concerts la musique suisse: Honegger, Vuataz, Piantoni, Gagnebin, Marescotti, Sutermeister. De sa récente exposition de peinture, le quotidien «Front de la Patrie» du

29.6.1986 sous la plume de P. Konstantinov dit:

«Il est agréable de faire connaissance de l'œuvre picturale d'un artiste, qui le long des années a offert un véritable plaisir en tant que pianiste virtuose. Dans ce sens, l'exposition de Marcelle Nemska dans la salle au 6, boul. Rouski est une preuve convainquante de la manifestation variée d'un talent. Au fond, c'est un panorama parfaitement arrangé des paysages d'un peintre sensible et parfaitement instruit, ayant consacré beaucoup d'années de sa vie et beaucoup d'émotions de sa nature de créateur à la musique. Je le souligne, car la sensibilité des couleurs de sa palette manifeste

un raffinement incroyable pour saisir et interpréter des demi-teintes des plus capricieuses du spectre des couleurs de la nature. Il y a encore une particularité impressionnante des tableaux exposés: la dame-peintre a réussi à transmettre avec le langage de la peinture le naturel des couleurs caractéristique des paysages de Savoie et de Dalmatie, des montagnes bulgares ou des plaines au pied des Alpes de la Suisse. Cette atmosphère authentique en couleurs de ses paysages explique entièrement le succès incontestable qu'ont eu ses paysages bulgares lors de ses expositions à l'étranger.»

Niederlande

Bundesfeier in Wageningen

Am Samstag, den 2. August konnte Herr Prof. Zehnder im Namen der NHG rund 125 Gäste in Wageningen begrüßen. Aus ganz Holland hatten die Mitbürgerinnen und Mitbürger sich bei schönstem Wetter auf den Weg gemacht, um zum gastfreundlichen Haus und dem schönen Garten der Familie Dekens zu gelangen. Unter den Gästen befanden sich auch Herr Generalkonsul Nicolet und Herr Botschaftsrat Pedotti. Die offizielle Ansprache hielt Herr Botschaftsrat Pedotti, der auch die Grüsse von Herrn Botschafter Kaufmann überbrachte. Die Botschaft von Bundespräsident Egli an die Schweizer im Ausland wurde via Band übermittelt, wie auch das einleitende Glockengeläute der Hofkirche Luzern.

Der inoffizielle Teil des Abends wurde eröffnet mit dem traditionellen Cervelat-Braten. Bei einem

Glas Roten oder Weissen wurden alte Bekannte gesprochen und neue Bekanntschaften geschlossen. Als es dann etwas dunkel wurde, durften die Jüngsten ihre Lampions anzünden und ihren Umzug durch den Garten abhalten. Inzwischen war das Feuer angezündet, und alle Anwesenden versammelten sich, um zusammen die Landeshymne zu singen. Viel Vergnügen hatten die spontan geformten Chörli, die a capella in fast allen Landessprachen Lieder erklingen liessen! Ein wunderschönes Bild war das, der dämmernde Abend, all diese freundlichen Gäste mit oder ohne Kleidertracht, mit denselben Gefühlen, echte Schweizer zu sein.

Nach dem anschliessenden gemütlichen Zusammensein kehrten die Gäste sehr zufrieden wieder nach Hause zurück. Im Namen aller möchte ich der Familie Dekens und ihren Helfern herzlich danken für die prima Organisation und das gelungene Fest. C. va. M.-F.

Schweden

Schweizerclub Stockholm

Geburtstag der Eidgenossenschaft

«Oh, Lida – sei freundlich gegrüset, du stilles Gelände am See!» Etwa so könnte man auch sagen. An diesem idyllischen, naturschönen Ort feierten wir den 1. August in Stockholm. Präsidentin Eva Gulgol konnte 54 Gäste begrüßen, und sie las uns einleitend den Bundesbrief vor, was mit andächtigem Zuhören belohnt wurde.

Botschafter Fritz Bohnert war ein paar Stunden anwesend und nahm in seiner Ansprache gleichzeitig Abschied von uns. Er wird uns nach 5jähriger Amtsdauer in Stockholm in Kürze verlassen, um nach Peking überzusiedeln. Er bedankte sich für die freundliche Aufnahme, welche er in Stockholm erfahren durfte. Aber auch der Schweizerclub Stockholm ist sehr dankbar für den guten Kontakt, welchen wir mit Fritz Bohnert hatten. Wir wünschen ihm alles Gute in seiner weiteren Karriere.

Nach einem guten Nachtessen wurden Schweizerlieder gesungen, und Hans Liechti unterhielt uns mit Jodeln und imitiertem «Treicheln-Klang».

Nach dem Dessert hörten wir uns das Glockengeläute von der Hofkirche in Luzern sowie die Ansprache des Bundespräsidenten Alphons Egli an die Auslandschweizer auf Tonband an. Bei Einbruch der Dämmerung gab es einen Lampionumzug an den nahegelegenen See. Ein schönes Feuerwerk konnten wir uns auch ansehen, welches womöglich die 1.-August-Stimmung noch erhöhte. Es war fast wie zu Hause in der Schweiz an diesem schönen Abend. Sogar Petrus war mit dabei, da er uns mit sehr schönem Wetter bescherte.

Dass auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung kamen, dafür sorgte ein gutes Tanzorchester,

welches zum Tanz aufspielte, bis der neue Tag anbrach.

Eine gute Weile nach Mitternacht nahm eine schöne und würdige 1.-August-Feier ihr Ende, und alle Teilnehmer fuhren zufrieden durch die schöne und warme Sommernacht wieder nach Hause, im Bewusstsein, ihre alte Heimat an diesem wichtigen historischen Datum nicht ganz vergessen zu haben. Denn alle Schweizer sind mehr oder weniger Patrioten, auch wenn sie ihre Heimat schon längst verlassen haben. Wenigstens einmal im Jahr, am Geburtstag der Eidgenossenschaft, sind wir Schweizer alle miteinander verbunden.

Ruedy Sacher

Tennis-Turnier

Norrköping – Stockholm

Am 7. Mai 1986 arrangierten die tennisspielenden Mitglieder der beiden Schweizer Klubs Norrköping und Stockholm einen Ausflug in die Kolmården. Da es in der vorhergegangenen Nacht in Strömen geregnet hatte, fanden sie zum grossen Schrecken bei ihrer Ankunft lauter Regenpfützen auf den Tennisplätzen vor.

Kurz entschlossen begab man sich per Auto in das naheliegende Getå und Åby, wo die Verhältnisse besser waren. Das freundschaftliche Treffen startete mit drei Doppels, die laut Aussagen der mitgereisten Supporter spielerisch auf sehr hohem Niveau waren.

Resultat:

Paul Aeberhard/Albert Kaiser N

Fritz Parolari/Josef Schottner S

6:4 6:4

Rudolf Bachmann/Christian Berg N

Robert Zwahlen/Gyula Buvàry S

6:2 6:1

Maurice Aeberhard/Sven Andersson N

René Renold/John Szekely S

1:6 7:6 6:7

Auch bei den 4 Single-Spielen zogen die «Stockholmer» den kürzeren. Angeblich wollten sich die «Norrköpinger» wieder einmal revanchieren für die zahlreichen Verluste beim Jassen.

Der Anlass wurde mit einem gemeinsamen Essen im Stafsjö Wårdshus abgeschlossen. Alle waren zufrieden mit ihrem sportlichen Einsatz. Das nächste Tennis-Turnier soll in Stockholm stattfinden. Beide Mannschaften sehen sich schon heute nach Verstärkung um.

A. K.

Norwegen

Schweizerclub Norwegen

Auf den Spuren

Roald Amundsens

Bei windigem aber trockenem Wetter fanden 28 Personen, gross und klein, am 26. Mai 1986 den Weg nach Svartskog, wo das Haus von Roald Amundsen steht. In zwei Gruppen gingen wir unter kundiger Führung von Frau Erikssen durchs Haus und bekamen allerhand zu hören. 20 Jahre hat er an diesem herrlich gelegenen Ort gewohnt, welcher heute staatliches Eigentum ist.

Beim anschliessenden Picknick wurde lebhaft geplaudert und erzählt. Die mitgebrachten Menüs waren vielseitig – vom Würstli mit Händöpfelsalat, über Plätzli zum Landjäger, via Roastbeef zum Birchermüesli und Kaffee mit Hefengebäck, welches ausgezeichnet schmeckte, übrigens von der Klubkasse gespendet.

Die Sonne zeigte sich auch, und als es zum Aufbruch ging, war es immer noch hell. Die Rückfahrt nach Oslo dem Fjord entlang war ein schöner Abschluss des Abends, und ich glaube, niemand hat es bereut, mitgekommen zu sein.

Hanna Moen

Segelbootfahrt auf dem Oslofjord

Am Mittwoch, dem 2. Juli hatten etwa 30 Personen das Glück, mit dem exklusiven Segelboot S/Y «SANTANA» (71 Fuss lang), das Heinz Finger durch Bekannte leihen konnte, eine 5stündige Tour auf dem Oslofjord zu machen.

Die nette Mannschaft, bestehend aus 2 tollen Burschen und einem hübschen Mädchen, waren sehr «service-minded», und somit seilten wir auch «unter Segel», wobei wir mit zirka 8 Knoten an allen anderen Schiffen elegant vorbeifuhren.

In der Nähe von «Gåsøya» kamen auch die Schwimmlungen auf die Rechnung. Das Wasser war angenehm warm, etwa 18 bis 20° C.

Das Mitgebrachte, einschliesslich Wein, wurde genüsslich verzehrt (es war noch kein Pol-Streik), und etwa um 23 Uhr waren wir am Rådhuskai zurück.

Alle schienen sehr zufrieden über diesen phantastischen Ausflug in Super-Wetter. *Ninon Gran*

1.-August-Feier auf Kjøholmen

Die diesjährige 1.-August-Feier wurde auf Kjøholmen, einer Insel im Oslofjord, abgehalten. 90 Personen, darunter 11 Kinder, nahmen an der Feier teil.

Jedes Jahr taucht die gleiche Frage auf: wird es schön werden, oder wird es wieder einmal regnen? Bevor wir um 18 Uhr ins Schiff einsteigen konnten, waren die meisten von uns nass geworden. Ein starker Wolkenbruch eignete sich gerade zu diesem Zeitpunkt.

Eine weitaus angenehmere Überraschung war, bevor wir an Bord gingen, die Übergabe einer riesigen Schokoladentorte an Herrn Botschafter A. Hugentobler mit den besten Glückwünschen zum 1. August und zur Eröffnung der neuen Botschaft im eigenen Haus. Spender war das Grand Hotel in Oslo, wo kürzlich ein Schweizer

Konditor angestellt worden war, und wir danken auch an dieser Stelle für die süsse Überraschung. Die Schiffahrt dauerte eine knappe Stunde, und in dieser Zeit hatte sich das Wetter vollständig geändert. Die Sonne schien, wir konnten den Aperitif, Weisswein aus der Schweiz, der von Herrn Botschafter Hugentobler gespendet worden war, sowie verschiedene Sorten Schweizer Käse im Freien servieren. Der Wein war besonders willkommen, da die staatlichen Monopol-Läden seit vier Wochen wegen Streik geschlossen sind und somit weder Wein noch stärkere Getränke legal gekauft werden können.

Ab Tonband hörten wir das Geläut der Hofkirche Luzern und die Ansprache von Herrn Bundespräsident A. Egli. Die Landeshymne wurde gesungen. Anschliessend ergriff Herr Botschafter Hugentobler das Wort und erwähnte u. a. das Zustandekommen einer Schweizer Filmwoche. Er äusserte sich auch positiv über die Entwicklung der kulturellen Beiträge, mit denen sich die Schweiz in Norwegen präsentiert. Er dankte dem Vorstand für dessen Einsatz, den Mitgliedern ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zu bieten. Weiter wurde Herrn Jon Christensen für seine Arbeit als Architekt beim Bau der neuen Botschaft gedankt. Die Schweizer sind am neuen Ort jederzeit willkommen.

Nach dem offiziellen Teil wurden Schüblige und Kartoffelsalat gegessen. Die Torte wurde kunstgerecht in 90 Stücke aufgeschnitten, und jedermann konnte sich mit Kaffee oder Tee bedienen.

Den Abschluss der Bundesfeier bildete das 1.-August-Feuer, wofür wir von der Brandwache die Erlaubnis erhalten hatten. Wir versammelten uns um das Feuer, genossen die prachtvolle Abendstimmung in einer wunderschönen Landschaft und sangen aus Herzenslust. Gegen 23 Uhr waren

wir wieder in Oslo. Wir hoffen, dass der Abend den meisten gefallen hat. *Elsbeth Langfeldt*

Schweizer Klub Süd-Norwegen *Schweizer-Treffen in Lillesand*

Der Morgen des 7. Juni deutete schlecht: der Regen troff in Fäden! Erleichterung und Freude waren deshalb spürbar, als sich eine Handvoll Schweizer (25) am Nachmittag bei strahlendem Wetter in Lillesand trafen. Auch diesmal wieder konnten wir uns bisher unbekannte Landsleute begrüßen. Die Kontakte fanden sich rasch, bald waren alt und jung eine vergnügte Familie.

Zuerst besichtigten wir den *C. Knudsen gården*, der 1827–1830 im damals üblichen Empirestil der grösseren Gebäude, mit englischen Schiebefenstern und imitierten Eckquadern gebaut worden war.

Die hier untergebrachten kulturhistorischen Sammlungen waren für uns alle interessant: imponierende Interieurs mit schönen, gepflegten Stilmöbeln verschiedener Herkunft, Werkstätten mit Werkzeugen und Beweisen vergessener Arbeitstechniken, die Matrosenstube mit authentischem Kolorit an den Wänden, das Zollamt, die Feuerwehrrache mit alten Pumpen und Ledereimern. Es wurde einem klar, wie sich die Entwicklung im Laufe der letzten hundert Jahre beschleunigt hat.

Um 16 Uhr waren wir an Bord eines Fischkutters, dem eigentlichen Ziel unseres Ausfluges. Die Fahrt ging nach Süden, *utaskjaers*, Brekkestø zu. Da der Westwind kräftig blies, blieben wir Passagiere treu auf unsern Plätzen sitzen und nahmen hin und wieder eine Gischtportion entgegen. Auf einem Wellenkamm machte sich eine der gestapelten Harassen selbständig; kurze Zeit danach roch es stark nach öl/auf dem Boot!

Das malerische Brekkestø, ein

viel gebrauchter Winterhafen übrigens, war für viele eine neue Bekanntschaft. Wir glitten daran vorbei, einem «Futterplatz» zu. An windstiller Lage machten wir Halt und schmausten die Crevetten, die nur Stunden zuvor gefangen worden waren. Das Buffet war der *dörk* des Schiffes. Eine perfekte Festmahlzeit!

Die weitere Fahrt um die Justöya, unserem Ausgangspunkt, zu verlief in ruhigem Fahrwasser, in der *Blindleia*. Und um acht Uhr stieg eine müde und beeindruckte Schar ans Ufer und verteilte sich wieder in die verschiedenen Richtungen des Sörlandes. a. e.

1.-August-Feier

Zur diesjährigen Bundesfeier versammelten sich 27 Teilnehmer bei Rose Jensen in Grimstad. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten wurde zuerst für das leibliche Wohl gesorgt. Die Schüblige, von Herrn Knobel aus Oslo geliefert, wurden mit grossem Appetit verzehrt. Anschliessend wurde das Tonband mit der Ansprache des Bundespräsidenten, A. Egli, abgespielt und die Landeshymne gemeinsam gesungen. Erfreulich war auch, dass Familie Johansen aus Numedal, welche ihre Ferien in Lillesand verbrachte, an unserer Feier teilnahm. Leider liess das Wetter zu wünschen übrig: kühl und sehr starker Wind, was den Lampions und sonstiger Dekoration im Garten nicht gut bekommen ist. Bei Kaffee und Kuchen wurde viel erzählt, besonders von den Ferien in der Schweiz und wie

teuer es in unserer lieben Heimat geworden ist. Als Abschluss wurde, trotz des starken Windes, ein Lampionumzug für die Kinder abgehalten. Von Felix Kühn, mit seiner Gitarre angeführt, wurden norwegische und schweizerische Lieder gesungen, was unserem Nachwuchs viel Spass bereitet

hat. Gegen 23 Uhr verliessen die letzten Gäste Grimstad, denn viele hatten noch einen sehr langen Heimweg. E. H.

Unsere Adresse:
Schweizer Klub Süd-Norwegen
Granheia 3
4800 Arendal
Telefon 041/26477

Streiflichter über die schweizerische Einwanderung in Norwegen (II)

Unter den Schweizern, die sich im Laufe der Jahrhunderte in Norwegen niedergelassen haben, finden sich auffallend viele Glarner. Wie Daniel Enersen im ersten Teil seiner Untersuchung über die schweizerische Einwanderung in Norwegen (siehe Schweizer Revue 2/86) darlegte, kamen Ende des 18. Jahrhunderts zwei Glarner nach Norwegen, deren Nachkommen unter allen Familien schweizerischen Ursprungs die grösste Rolle spielen sollten. Es sind dies die Heftis – oder, in norwegischer Schreibweise, «Heftye» – sowie die Tschudis. Im zweiten Teil seiner Studie kommt der Autor auf die Geschichte dieser beiden einflussreichen Familien zurück.

Die Redaktion

Im Schweizerstil

Thomas Heftye übernahm 1853 die bereits genannte, von seinem Grossvater gegründete Bank, die er zur grössten Privatbank des Landes machte. Er spielte eine grosse Rolle im alten Kristiania, wie Oslo ja bis 1925 hiess, nicht nur im Wirtschaftsleben, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Wenn hohe Gäste nach Kristiania kamen, etwa schwedische Prinzen oder Präsidenten europäischer Staaten, so war es fast eine Selbstverständlichkeit, dass sie bei Thomas Heftye zu Gast waren. Nicht nur in seinem Haus in Kristiania, der heutigen Residenz des britischen Botschafters, die zwischen Drammensveien und der nach Thomas Heftye benannten Strasse liegt, sondern auch auf seinen Landsitzen im Winter auf Frogneraeteren und im Sommer auf Sarabråten in der Östmarka. Das Haus unterhalb von Frogneraeteren-Restaurant heisst noch heute Heftye-Villa und wird wohl in aller Zukunft so heissen. Es sieht allerdings heute ganz an-

ders aus als zu Heftyes Lebzeiten, als es ein weiss angestrichenes Haus im sogenannten Schweizerstil war.

Frogneraeteren war ursprünglich die Alp von Frogner Hovedgård und wurde 1864 von Thomas Heftye gekauft. Die sogenannte Heftye-Villa wurde 1867 gebaut. Heftye erwarb auch einige alte Speicher und Bauernhäuser aus verschiedenen Teilen Norwegens und liess sie auf Frogneraeteren wieder aufbauen, wo sie noch heute stehen. Nach Heftyes Tod wurde Frogneraeteren mit dem umliegenden Wald 1889 von der Gemeinde Oslo gekauft – von der Witwe Heftyes.

Touristikpionier in Norwegen

Das ganze Gebiet um die Tryvasshøgda, wo heute der Fernsehturm steht, vermachte Thomas Heftye der Gemeinde Oslo. Er baute übrigens den ersten Aussichtsturm auf der 529m hohen Tryvasshøgda schon um 1870 und einen zweiten 1883, der 1920 abgebrochen wurde.

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Délai de rédaction pour les pages locales

Copy dead-line for the local pages

4/86: 13. 10. 1986

Thomas Heftye machte seine grossen Besitztümer Frogner-saeteren und Sarabråten der Allgemeinheit zugänglich und baute auf eigene Kosten die Strasse von Oslo nach Frogner-saeteren. Als Dank dafür errichtete man ihm einen grossen Gedenkstein bei Midtstuen an der Strasse nach Frogner-saeteren.

Thomas Heftye war ein eifriger Wanderer und von der norwegischen Bergwelt sehr begeistert. Das Wandern in den Bergen war aber damals eher beschwerlich. Es war schwierig, Unterkunft zu finden. Die Wege waren nicht markiert und Gebirgsbäche waren oft grosse Hindernisse. So ergriff Thomas Heftye 1868 die Initiative zur Gründung der Norske Turistforening, deren hervorragender Präsident Thomas Heftye bis zu seinem Tode im Jahre 1886 war. Sein Einsatz für den Norske Turistforening und damit für die Entwicklung des Wanderns in den norwegischen Bergen wird nie vergessen werden.

Verteidigungsminister Heftye

Ein Sohn von Thomas Heftye, Thomas Thomassen Heftye (1860 bis 1922), war auch eine bedeutende Persönlichkeit. Er zeichnete sich aber auf anderen Gebieten aus als sein Vater. Er ergriff zunächst die militärische Laufbahn, wurde 1895 Hauptmann, war von 1900 bis 1902 Militärattaché in Paris, wurde 1903 Oberstleutnant und war bis 1905, als sich Norwegen von Schweden losriss, militärischer Konsulent bei der norwegischen Regierung in Stockholm. 1903 und 1908 war er Verteidigungsminister in verschiedenen norwegischen Regierungen. 1908 wurde er Telegrafendirektor und leistete einen hervorragenden Einsatz, besonders bei der Entwicklung der drahtlosen Telegraphie. Heftye war sehr sportinteressiert und auch ein guter Bergsteiger. Die am meisten benutzte Route auf

den Skagastölstind – mit 2405 m der dritthöchste Berg Norwegens und zudem der populärste Kletterberg – führt durch den nach ihm benannten Heftye-Kamin. So wird auch der Name dieses Mitglieds der Familie für alle Zukunft lebendig bleiben.

Der Stammvater Thomas Johannessen Heftye hatte ausser dem bereits erwähnten Johannes Thomassen noch 3 Kinder: Die Tochter Bertha (1807 bis 1888), die mit dem Schiffsreeder und grosszügigen Legatstifter Mogens Thorsen (1790–1863) verheiratet war, einen Sohn, Henrik Heftye (1804–1864), der Theolog war, und Nikolaus Heftye (1800–1862), der 3 Töchter hatte, die alle in frühere adlige norwegische Familien hineinheirateten. Alle Heftye in Norwegen können ihren Stammbaum auf Thomas Johannessen Heftye zurückführen. Es wurde im Laufe von bald 200 Jahren eine weitverzweigte Familie.

Die Tschudis

Catharina Tschudi, die 1792 den ersten Heftye heiratete, war der erste Einwanderer dieses Namens. Der erste männliche Tschudi, der nach Norwegen kam, war Melchior Tschudi (1788–1852). Er erwarb 1814 die Bürgerschaft in Oslo, mit der Bewilligung, Handel zu treiben. Er übernahm später das bedeutende Salzwerk in Vallö, das aber 1860 niedergelegt wurde. Sein Sohn, der Gutsbesitzer Peter Tschudi (1812–1900) war der Vater der Schriftstellerin Clara Tschudi (1856–1945). Clara schrieb sehr beliebte biographische Schilderungen, u. a. über die Kaiserin Eugenie, Marie Antoinette, die Kaiserin Elisabeth, Napoleons und Goethes Mütter und ausserdem noch 5 Bände unter dem Titel «Hofleben».

Peter Tschudi war mit einer gebürtigen Tschudi, nämlich Verena Tschudi (1815–1894), verheiratet. Es muss ihr offenbar gut ge-

fallen haben, und die wirtschaftlichen Verhältnisse muss sie ihrer Familie in der Schweiz auch in ro-sigen Farben geschildert haben, denn ihre beiden Brüder Peter Tschudi der jüngere (1817–1867) und Stephan Tschudi (1832–1889) kamen ebenfalls nach Norwegen und trieben Handel und Schifffahrt in Oslo und Tönsberg. Der Sohn von Peter Tschudi dem jüngeren, Henry Tschudi (1858–1939), ergriff den Seemannsberuf und wurde Kapitän.

Reeder, Theologen und ein Kunsthistoriker

1894 wurde Henry Tschudi Teilhaber der Reederei von Kapitän Camillo Eitzen. Seit 1936 heisst die Reederei Tschudi + Eitzen. Henry Tschudi war viele Jahre Schweizer Honorar-Generalkonsul in Oslo, bis die Eidgenossenschaft 1936 ein Berufsgeneralkonsulat errichtete. Henry Tschudi ist der Vater unseres hochgeschätzten Ehrenmitglieds Felix Tschudi, geb. 1897.

Unter den Nachkommen Stephan Tschudis war der Pfarrer Halfdan Tschudi (1869–1915). Sein Sohn Stephan Tschudi, geb. 1908, ist ein bekannter Theologe. Eine Tochter, Helene (1862–1941), war mit dem Arzt Dr. med. Sigwart Madsen (1858–1928) verheiratet, und deren Sohn war ebenfalls Mediziner und hiess Stephan Tschudi Madsen (1885–1957). Er war der Vater des gleichnamigen Kunsthistorikers, der 1923 geboren und 1978 zum Reichsantiquar (Chef des norwegischen Denkmalschutzes) ernannt wurde.

Auf andere Mitglieder der weitverzweigten Familie Tschudi, die also in Norwegen 3 Stammväter hat, einzugehen, würde zu weit führen.

*Daniel Enersen
Januar 1986*

(Schluss folgt)